



Die Reisegruppe auf dem Zuchthof Galneder im bayrischen Taufkirchen. Geführt von einer Großfamilie liegt der Zuchtschwerpunkt im Hause Galneder auf Dressurpferden. Foto: Bange

Zu Besuch bei Gestüten und Pferdebetrieben

Züchterreise nach Bayern und Österreich

Die zur jährlichen Tradition gewordene Züchterreise des Vereins zur Förderung der Pferdezucht und des Pferdesports in Rheinland-Pfalz-Saar e.V. führte Mitte September nach Bayern und Österreich. Namhafte Gestüte aus der Zuchthistorie und Gestütsgründungen der Neuzeit standen auf dem Programm. Fünf schöne Spätsommertage begleiteten die Reisegesellschaft aus 32 Pferdezucht-Interessierten. Dieses trug natürlich zur besten Stimmung unter den Teilnehmern bei.

Am ersten Tag der Züchterreise besuchten die Teilnehmer die bekannte Hengststation Bachl in Pfarrkirchen - Postmünster. Nach einem verheerenden Großbrand im Jahr 2013 auf dem früheren Standort Gut Fasselsberg wurde in Sichtweite ein komplett neues Gestüt aus dem Boden gestampft. In einer Talaue des Flüsschens Rott, dass auch dem Rottaler, ein dem Alt-Oldenburger ähnliches schweres Warmblutpferd seinen Namen gab, wurde eine sehenswerte neue Anlage errichtet, die modernsten Ansprüchen für Zucht und Sport genügt. Zwei Reithallen, ein großzügiger Springplatz und eine Galoppierbahn werden durch etliche Koppeln ergänzt, die auch den Gestütshengsten ausreichenden Auslauf ermöglicht. Die eigenen und zugekauften Fohlen haben auf der Anlage den nötigen Raum, um in ihre späteren Aufgaben als Reit- und Turnierpferd hinein zu wachsen. Etwa 100 Pferde haben in der neuen Anlage beziehungsweise in den nach dem Brand wieder

aufgebauten Stallungen Platz. Zum aktuellen Hengstbestand mit dem Starvererber Vingino gehören auch der Siegerhengst Springen der letzten DSP Körnung und auch ein Junghengst aus dem PRPS Zuchtgebiet, nämlich ein Sohn der Weltklasse-Stute Fit For Fun und dem Franzosen Diamant de Semilly aus der Zucht von Ralf Jünger in Mayen/Kürrenberg. Der gesamte Bestand ist auf die Aufzucht und Ausbildung von Springpferden ausgerichtet. Der Spring-sport wird in der Familie Bachl seit Generationen aktiv gelebt. Hausherr Tobias Bachl, seine Ehefrau Elke und die zwei noch jugendlichen Töchter leben diesen Sport auf internationalem Niveau.

Zu Besuch im Trakehnergestüt Murtal

Nach diesem Besuch ging es zur ersten Übernachtung nach Bad Birnbach im Bäder-Dreieck um Bad Füssing, unweit der Grenze zu Österreich. Der zwei-

te Tag führte die Reisegesellschaft durch die österreichischen Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse in die Steiermark zum Trakehnergestüt Murtal in Großlobming an der Mur. Dieses Gestüt wurde 2011 vom 2022 verstorbenen Gründer des Red Bull Imperiums, Dietrich Mateschitz, aufgebaut. Die Stuten mit ihren Fohlen sind im Gestüt Gut Admontbichl untergebracht, dass leider nicht besichtigt werden kann. Das in einer Talaue gelegene Gestüt Murtal konzentriert sich auf die Arbeit und die sportliche Herausbringung der Gestütsperde unter der Leitung von Gestütsmeister Daniel Spindler, der Marketingleiterin Katharina Knapp und der Chefbereiterin Ulrike Prunthaller, die beim Trakehnerbundesturnier in MS-Handorf für den Sieg der sechsjährigen Dressurpferde sorgte und sich nun auf die österreichische Staatsmeisterschaft in der Dressur vorbereitet. Die Anlage des Gestüts versetzte die Teilnehmer in großes Staunen. Hier fehlt es an nichts und die Gebäude und weitläufigen Koppeln vermitteln den Eindruck von elitärer Großzügigkeit. In einem Vortrag wurde die Intuition von Dietrich Mateschitz dargestellt. Sie ist bestimmt durch die große Geschichte des Trakehnerpferdes, den Erhalt dieses immateriellen Kulturgutes und die größtmögliche, den Bedürfnissen der Pferde angepasste Aufzucht und Ausbildung.

Auf dem weiteren Weg Richtung Graz konnten die Teilnehmer einen Blick auf die Anlagen des Red Bull Formel 1 Ringes

werfen, der ebenfalls zum Imperium gehört.

Die steirische Landeshauptstadt Graz, am südlichen Alpenrand gelegen, war das nächste Ziel. Mit rund 300 000 Einwohnern ist sie die zweitgrößte Stadt Österreichs. 68 000 Studenten geben der Stadt ein junges Gesicht. Die bestens erhaltene Altstadt gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO und vermittelt ein bereits mediterranes Flair, das durch den warmen Spätsommerabend beim geführten Stadtrundgang besonders zur Geltung kam. Diese Stadt ist wirklich eine Reise wert. Die alte Kaiser- und königliche Herrlichkeit als Residenzstadt der Habsburger wird hier beeindruckend vor Augen geführt. Nur wenige Kilometer trennen Graz von der Grenze nach Slowenien.

Große Historie bei den Lipizzanern in Piber

Der dritte Tag der Reise führte zur Zuchtstätte der Lipizzaner nach Piber bei Köflach, etwa eine Autostunde von Graz entfernt. Hier wurden die Reisenden vom ehemaligen Stutenmeister Peter Zimmermann durch die jahrhundertealte Gestütsanlage geführt, die zusammen mit der Spanischen Hofreitschule in Wien in Form einer öffentlich-rechtlichen Gesellschaft firmiert. Seit 2016 führt die Unesco die Lipizzanerzucht als immaterielles Weltkulturerbe. 1798 wurde das Gestüt zunächst zur Zucht von Militärpferden eingerichtet. Nach dem Verlust von Slowenien durch der Niederlage Öster-

reichs im 1. Weltkrieg wurde 1920 die Zucht der Lipizzaner nach Piber ins steirische Voralpenland verlegt.

Alte Zuchtlinien haben große Bedeutung

Besondere Bedeutung haben bei den Lipizzanern die Zuchtlinien. Die prägendsten sind die Linien Maestoso, Siglavy, Pluto, Conversano, Neapolitano und Favory. Peter Zimmermann erklärt die historische Herkunft der einzelnen Linien, die sich auch in der aktuellen Namensgebung der Pferde immer wieder findet. So wird die Linie Favory beispielsweise als einzige direkt auf einen Araberhengst zurückgeführt. In Piber kommen pro Jahr etwa 40 Fohlen zur Welt. Alle Stuten werden einer Leistungsprüfung unter dem Sattel und im Zug vor dem Wagen unterzogen. Acht bis zehn Hengste sind jährlich für die Spanische Hofreitschule vorgesehen. Um Inzucht zu vermeiden, werden immer wieder Stuten und auch Hengste mit dem Stammgestüt in Lipica in Slowenien ausgetauscht. Das gewünschte Stockmaß der Lipizzaner liegt zwischen 158 und 163 cm. Die Junghengste und Jungstuten verbringen den Sommer auf den 25 km entfernten Almweiden, ihre Rückführung ins Gestüt im September ist in Köflach alljährlich mit einer Segnung und einem Volksfest verbunden. Die Pferde, die nicht für die Zucht oder die Reitschule in Wien vorgesehen sind, gehen in

den Verkauf, häufig ins Ausland, besonders in die USA.

Bei dieser eingehenden Führung konnten alle Fragen in einem ausführlichen Dialog unter Pferdeleuten diskutiert werden. Die Führung durch Peter Zimmermann war ein besonderes Highlight. Der Blick über die grasende Stutenherde mit ihren Fohlen war ein Eindruck von absoluter Gelassenheit, den man nicht vergessen wird.

Am Nachmittag führte uns die Reise durchs Salzkammergut nach Bad Ischl. Kaiser Franz-Josef und Sissi sind hier omnipräsent. Entlang des Traunsees ging es ins Hotel nach Aufseßwang im Hausruck.

Präsentation vierer hochwertiger Deckhengste

Am Samstagvormittag besuchte die Reisegruppe das Gestüt Pramwaldhof der dreimaligen Dressur-EM-Teilnehmerin Astrid Neumayer. 2012 hat sie sich einen Traum erfüllt und den ehemaligen Bauernhof zu einem Schmuckstück ausgebaut und seit einigen Jahren auch eine EU-Deckstation eingerichtet. Ihr derzeitiges Spitzenpferd Knock-out wurde von ihr unter dem Sattel in Grand Prix Lektionen in Szene gesetzt. Eindrucksvoll präsentierte sie vier Deckhengste an der Hand, die alle perfekt herausgebracht waren. Der Dressursiegerhengst der letzten DSP Körung in München, Bonds In Gold, den Astrid Neumayer zu einem Spitzenpreis erworben hatte, befindet

sich zurzeit in der Hengstleistungsprüfung.

Am Nachmittag stand der Besuch im Leistungszentrum der österreichischen Pferdezucht in Stadl Paura auf dem Programm. Hier fanden an diesem Tag die verschiedenen Championate der Warmblutpferde, so das Dressurpferde-, Springpferde- und Geländepferdechampionat, teils auch in offenen Prüfungen statt. Das Championat der Warmblut- und Reitponyfohlen hatte eine eigene Arena. Als Richter fungierte hier das Baden-Württemberg Duo Christian Wittlinger, der erst im August das Fohlenchampionat in Zweibrücken gerichtet hatte und die Zuchtleiterin Dr. Carina Krumbiegel aus Marbach. In einem ausführlichen Rundgang informierte der Leiter der Hengstprüfungsanstalt Rudolf Krippel über Historie, Entwicklung und heutigen Aufgaben der beeindruckenden Anstalt, die sich im operativen Geschäft selbst finanziert. Für Erhalt, den Um- und Ausbau der Anlage mit großzügigen Dressur- und Springplätzen und einer großen Veranstaltungshalle stehen auch staatliche Fördermittel zur Verfügung. Ebenso haben alle österreichischen Pferdezüchter – auch die Noriker-Kaltblutzüchter und Haflingerzüchter – finanziell zum Erhalt der Anlage beigetragen. Hengstleistungsprüfungen aller Rassen werden hier durchgeführt und an jedem Wochenende finden Turniere in verschiedenen Kategorien statt. Zum Bestand gehört auch eine Lehrstätte für Hufschmiede. Im direkt benachbarten Lambach, nur durch den Fluß Traun getrennt, ist die Berufsschule sowie die weiterführende Schule für die Pferdewirte angesiedelt. Durch den regen Austausch der Schülerinnen und Schüler wird die duale Ausbildung künftiger Pferdefachleute gewährleistet.

Herzlicher Empfang in Taufkirchen am Inn

Am Sonntag stand die Rückreise an, in die als letzter Stop der Besuch eines sehr erfolgreichen bayrischen Züchters eingeplant war: der Zuchtbetrieb der Familie Franz Galneder in Taufkirchen. Dieser landwirtschaftliche Musterbetrieb in Hand einer Großfamilie berei-

tete den Teilnehmern der Züchterreise einen unglaublich herzlichen Empfang. Die dressurgeprägte Pferdezucht liegt in der Hand des Franz Senior. Alle Fohlen, in diesem Jahr zwölf an der Zahl, werden hier aufgezogen.

Eine kluge Wahl 1991 führt noch heute zum Erfolg

Die Ausbildung liegt seit 18 Jahren in der Hand der Bereiterin Katharina Drexler, ebenso die Vorbereitung der vorgesehenen Korkandidaten. Mit dem DSP-Siegerhengst von 2021 und weiteren gekörten DSP-Hengsten hat diese Zuchtstätte in den letzten Jahren große Erfolge feiern können. Die gesamte Zucht geht auf eine 1991 als Fohlen erworbene Stute von Donnerhall x Pik Bube zurück. Sicher damals eine kluge Wahl. Heute gibt vor allem die Hengstlinie des Belissimo über seine Söhne Benicio und Bonds der Herde und den Jungpferden ein Gesicht. Der landwirtschaftliche Betrieb liegt in den Händen des Franz Junior, der mit einer Biogasanlage und rund 200 ha Betriebsfläche bewirtschaftet wird und von dem Pferdebetrieb des Vaters mit 80 Pferden wirtschaftlich getrennt ist. Für die Nutzung der Gebäude und fürs Grünland zahlt Franz sen. an seinen Sohn Pacht und das betriebseigene Futter wird ebenfalls aus dem Betrieb gekauft. Interessant war auch, dass das Heu für die Pferde mit der warmen Abluft, die in der Biogasanlage entsteht, nachgetrocknet wird. Dadurch wird das Wetterrisiko in der Heuernte minimiert und eine gute Heuqualität erzielt. Der Einsatz von teurem Kraftfutter wird dadurch auf das nötigste beschränkt.

Die herzliche Gastfreundschaft der Familie Galneder war außergewöhnlich und von sommerlichen 28 Grad verwöhnt, mussten wir leider nach zwei Stunden Abschied nehmen, den die Rückreise vom Inn bis an die Saar lag noch vor uns.

Der Besuch unterschiedlichster Pferdebetriebe hielt auf dieser Reise ein Programm bereit, dass kontrastreicher nicht hätte sein können. So konnten alle Mitreisenden neue Eindrücke und Erkenntnisse mit nach Hause nehmen. *Karl-Heinz Bange*



Lipizzaner Stutenherde mit Fohlen im Staatsgestüt Piber bei Köflach in Österreich. Foto: Bange